SCIENTOLOGY UND DIANETIK

Broschüre 8

des

PROFESSIONELLEN KURSES

VON

L. RON HUBBARD

Der Angriff auf den Preclear

Ron's Org Grenchen
Schweiz

AN DIE STANDHAFTEN UND LOYALEN UNTERSTÜTZER DER ZUKUNFT
UND DER DENKENDEN MENSCHEN DER VERGANGENHEIT

IN SCHRIFTLICHER FORM ZUSAMMENGESTELLT DURCH

D. FOLGERE
AKA RICHARD DE MILLE

COPYRIGHT 1952
BY L. RON HUBBARD

ZUSÄTZLICHE UNTERLAGEN ZU DIESEN VORTRÄGEN SIND IN DEN FOLGENDEN BÜCHER ZU FINDEN:

- FORTGESCHRITTENES VERFAHREN UND AXIOME
- SELBSTANALYSE
- HANDBUCH FÜR PRECLEARS
- DIANETIK:
  DIE MODERNE WISSENSCHAFT DER GEISTIGEN GESUNDHEIT (1950)
- DIE WISSENSCHAFT DES ÜBERLEBENS (1951)
- SYMBOLOGISCHES PROZESSING
- VORTRÄGE VON L. RON HUBBARD
  PAMPHLET ENTHALTET EINEN VORTRAG
- KOMMUNIKATIONSSYSTEME:
  WIE MAN ALS VORGESETZTER ÜBERLEBT
- INDIVIDUELLE ZEITSPURMAPPE
- WAS ZU AUDITIEREN IST

EINGESCANNT, GETIPPT UND ÜBERSETZT DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH

DER ANGRIFF AUF DEN PRECLEAR

1. Im Auditing nimmt der Auditor den Preclear wahr als seine eigene Anstrengung und wählt die Aberrationen des Preclears aus als seine eigene Gegenanstrengung.

   Wenn also eine Aberration im Auditing beseitigt ist, dann ist sie zu einer Anstrengung des Auditors geworden – das bedeutet, die Anstrengung des Auditors ist das Verschwinden dieser Aberration.

2. Wenn der Auditor unvorsichtigerweise die Aberrationen des Preclears bestätigt und sie wichtig erscheinen läßt, dann nimmt er die Aberrationen des Preclears als seine Anstrengungen wahr und wählt den Preclear aus als seine Gegenanstrengung.

   Dies kann nur zu einem Abgleiten des Preclears auf der Tonskala führen.

3. Der „Angriff“ bezieht sich also nicht auf den Preclear, sondern auf seine Aberrationen.

4. Der Auditor muß nicht nur jede Kritik des Preclears vermeiden, sondern ebenso jedes Anzeichen von Bewertung von dem, was der Preclear auch immer sagt – also alles, was über das normale Zeigen von Affinität hinaus gehen würde.

5. Der Auditor mag es zuerst schwierig finden, dem Preclear notwendige Ideen zu vermitteln, ohne ihm etwas über seinen (des Preclears) Fall zu sagen. Es gibt gewisse Informationen über Aberrationen und Auditing und Selbstbestimmung usw., die der Preclear wissen sollte, um maximalen Nutzen aus dem Auditing zu erhalten. Der Auditor kann dem Prec-

lear diese Informationen auf zwei verschiedene Arten geben, nämlich indem er den Preclear abwertet und ihn zu einem EFFEKT macht, oder indem er das Recht des Preclears bestätigt, diese Informationen nach Belieben auf sich selbst anzuwenden, und ihn damit zur URSACHE macht.

Es ist nicht notwendig, dem Preclear zu sagen, daß er Aberrationen hat, um ihm mitzuteilen, daß Aberrationen existieren. Er wird selbst entscheiden, ob er Aberrationen hat oder nicht. Wenn er entscheidet, daß er KEINE Aberrationen hat, dann muß der Auditor mit dieser Idee hinreichend zurechtkommen, um mit dem Preclear ARK aufrechterhalten zu können. Wenn dieser beschließt, er sei ein einziges Bündel von Aberrationen und sonst nichts, darf der Auditor nur ganz milde damit übereinstimmen. – Und schließlich kann es sein, wenn der Preclear sagt „Ich bin geisteskrank“ und der Auditor sagt „Nein, bist du nicht“, könnte der Preclear das so auffassen, daß der Auditor nicht denkt, seine (des Preclears) Schwierigkeiten wären von irgendwelcher Bedeutung.

Der Preclear muß als URSACHE bestätigt werden.

Jeder Auditor, der glaubt, er könne einen Preclear zur URSACHE machen, indem er ihn zuerst zum EFFEKT macht, versteht nicht, was es für ein menschliches Wesen bedeutet, URSACHE zu sein, und er sollte sich so schnell wie möglich selbst einen Auditor suchen.

6. Unsere Gesellschaft verläßt sich sehr stark auf „konstruktive“ Kritik als einen heimlichen Bestrafungs-Mechanismus.

Nichts, was als Kritik bezeichnet werden kann, wird konstruktiv sein für irgendetwas, reduziert es doch bloß die Selbstbestimmung im Individuum.

Es gibt zwei Methoden, um jemandem zu sagen, daß er etwas tut, von dem du denkst, daß er es nicht tun sollte. Eine davon ist, ihm zu sagen, daß sein Tun gegen dein Überleben gerichtet sei. Die andere ist, ihm zu sagen, daß sein Tun schlecht sei für sein eigenes Überleben. Im ersten Fall bewertest du dich selbst in Bezug auf ihn. Im zweiten Fall bewertest du ihn in Bezug auf sich selbst. Im ersten Fall lädst du ihn ein, etwas Gutes zu VERURSACHEN. Im zweiten Fall versuchst du, ihn zu einem EFFEKT zu machen.

Es gibt keine einzige Anstrengung im ganzen MEST-Universum, die nicht verbessert werden könnte. Manchmal sieht eine Person, daß eine andere die Anstrengung, die sie macht, verbessern könnte. Es gibt keinen Grund, weshalb diese neue Idee nicht kommuniziert werden sollte. Ein Vorschlag in Form einer Frage, wie z.B. „Was würde passieren, wenn du statt Gummi-Nägel Eisen-Nägel verwenden würdest?“ gibt der Person die Chance, sich frei entscheiden zu können für den Gebrauch einer neuen Technik in der Zimmerei. Das ist keine Kritik.

Kritik ist positiv. Und Kritik ist negativ. Sie ist positiv in der Form und negativ im Wert.

Außerdem ist der weitaus größte Teil von Kritik bloß ein Mittel, um die Tatsache zu verbergen, daß der „Helfer“ *keine* neue Idee zu offerieren hat und nur sagen will, daß die alte Idee nicht funktioniert.

Niemand, der eine konstruktive oder kreative Fähigkeit besitzt, würde Zeit damit verschwenden, sich in die kreativen Bemühungen anderer einzumischen. Wenn er wüßte, wie man erschafft, würde er erschaffen.

Es ist eine Tatsache, die vollständig akzeptiert wird von Universitäts-Professoren und -Instruktoren, daß, obwohl Ästhetik als eine „Wissenschaft“ ein Kunstwerk von einem vergangenen Zeitalter hernehmen und genau analysieren und „erklären“ kann, warum und in welchem Maße dieses Werk ein Kunstwerk sei und warum es erfolgreich war unter den Leuten jener Zeit, diese „Wissenschaft“ nicht ein einziges Mal fähig war, jemandem zu sagen, wie man ein neues Kunstwerk gestaltet. Nichtsdestoweniger, der Kritiker nimmt es als gegeben an, daß die Kenntnis von einer großen Anzahl von Kunstwerken der Vergangenheit ihn irgendwie befähigen würde, dem Artisten seine Sache beizubringen. Es ist genau so, als würde der Einkassierer von alten Rennformularen einem Jockey sagen, wie er reiten sollte. Der Einkassierer hat nie auf einem Pferd gesessen, aber er „weiß“, er hat genau aus diesem Grund eine bessere „Sichtweise“ bezüglich Reiten. Schließlich ist der Mann, der das Pferd tatsächlich reitet, „zu nahe am Geschehen, um es wirklich zu verstehen“.

Jede Art von Kritik, wenn sie akzeptiert wird, macht den Kritiker zu einer URSACHE und einen EFFEKT aus dem, der kritisiert wird. Deshalb kann sie nicht von irgendwelchem Wert sein für den, der kritisiert wird, auch dann nicht, wenn der Kritiker tatsächlich mehr weiß über das Thema als der Kritisierte – was selten der Fall ist.

Jede Person, ob Künstler, Geschäftsmann oder Handwerker, hat einen oder mehrere Lehrer gehabt. Jede Person, die einen Lehrer hat, erwählt diesen Lehrer für die Periode der Unterweisung auf jeden Fall als eine URSACHE und sich selbst als einen EFFEKT. Aber der wichtige Punkt ist, der Student

wählt den Lehrer als Ursache *aus.* Mit anderen Worten, die Situation ist in erster Linie VERURSACHT durch den Studenten, und er kann dies jederzeit rückgängig machen, wenn er will.

Ein Kritiker wird vom Kritisierten nicht auserkoren. Dieser sieht sich selbst ausersehen dazu. Der Kritisierte VERURSACHT die Situation NICHT. Er findet sich selbst darin verwickelt als EFFEKT. Falls er ein Autor ist, findet er sich dabei, wie er einem Agenten, einem Verleger oder einem Journalisten von großem Einfluß zuhört, wenn er eigentlich zuhause selbst sein eigentliches Problem ausarbeiten sollte. Falls er diese Situation akzeptiert, die er nicht VERURSACHT hat, dann läuft er große Gefahr, daß er EFFEKT und nichts anderes als EFFEKT wird. Jede Person, in welchem Beruf auch immer, die „Informationen von anderen Leuten bekommen“ verwechselt mit „angewiesen sein auf die Urteilskraft von anderen“, hat sich selbst auserwählt als ewiger EFFEKT.

„Hilfreiche Kritik“ ist nur hilfreich für den Kritiker. Sie hilft ihm, andere Leute tief genug auf der Tonskala zu halten, um sie kontrollieren zu können.

7. Der Auditor muß ganz besonders darauf bedacht sein, alles zu vermeiden, was vom Preclear als Kritik interpretiert werden könnte.

8. „Gut gemeinte und vernünftige“ Kritik ist viel destruktiver als schlecht gelaunte und unvernünftige Kritik. Das Opfer kann die letztere leicht zurückweisen, aber möglicherweise unter der ersten zusammenbrechen, und zwar aus dem falschen Glauben heraus, daß ihm geholfen wird.

9. 7Ein menschliches Wesen kann nicht atmen für ein anderes, kann nicht denken für ein anderes, kann nicht leben für ein anderes. Jedes menschliche Wesen muß URSACHE sein für sich selbst.

10. Mitleid für eine Person zu haben, die in ihren Anstrengungen versagt, ist eine Entwertung dieser Person.

    Wenn ein Individuum überwältigt ist von Gram wegen ihrer angeblichen Unfähigkeit, ihre Ziele zu erreichen, und eine andere Person kommt daher und fühlt ebenfalls Gram über diese Unfähigkeit, diese andere Person sagt lediglich „Ja, es ist wahr, du bist hilflos".

11. „Mitleid" bedeutet „zusammen fühlen". Wenn du Mitleid hättest mit jemandem, der auf 18,0 auf der Tonskala wäre, würden sich beide von euch wunderbar fühlen. Aber wir benutzen dieses Wort „Mitleid" normalerweise nicht in diesem Zusammenhang. Wir benutzen es so, daß damit „zusammen fühlen" mit solchen Emotionen wie Apathie, Angst, Zorn oder Wut gemeint ist – und insbesondere mit Gram. Deshalb bedeutet „Mitleid" in Scientology „zusammen fühlen mit Mißemotionen".

    Mitleid ist abwertend für den Preclear, weil es ihm sagt „Die Hoffnungslosigkeit, die du fühlst, ist dermaßen gerechtfertigt, daß ich sie ebenfalls fühle."

    Sehr hilfreich.

    Es ist nicht notwendig, Hilflosigkeit zusammen mit jemandem zu fühlen, um Affinität für ihn zu haben. Wir müssen nicht Malaria haben, um jemandem Atabrine zu geben. Wir brauchen dem Patienten nicht zu sagen, daß er in Kürze ster-

ben wird, nur um ihm zu zeigen, daß wir Interesse an seinem Zustand haben.

Die Tatsache, daß ein Auditor jemanden auditiert, beweist sein Interesse am Zustand des Preclears. Die Tatsache, daß er hart daran arbeitet, um dem Preclear zu helfen, die notwendigen Geschehnisse zu finden, zeigt, daß er Affinität für den Preclear hat.

Ein Auditor, der die Probleme des Preclears bestätigt, statt die Fähigkeit des Preclears, das Problem zu lösen, bringt den Preclear um mit „Güte“ oder „Freundlichkeit“.

12. Das erste, was ein Auditor in seiner Vorbereitung für die Wiederherstellung der Selbstbestimmung beim Preclear machen muß, ist, sich selbst zu fragen, ob er die Selbstbestimmung beim Preclear wiederherstellen will.

Er mag überrascht sein, herauszufinden, daß er dies nicht will – speziell dann, wenn sein eigener Fall nicht allzu gut fortgeschritten ist.

Preclears sind Leute und Leute erinnern uns manchmal an andere Leute, und diese ähneln manchmal Leuten, die wir am liebsten in kochendem Öl sehen würden. Falls der Auditor findet, daß er den Wunsch verspürt, den Preclear im Öl zu kochen, dann muß er nachforschen, wer dies sein könnte, der dem Preclear ähnlich ist. Tatsächlich sollte der Auditor immer sein Gedächtnis absuchen nach Leuten, die dem Preclear ähnlich sind, wann immer er mit einem neuen Fall zu arbeiten beginnt. Und er sollte sicherstellen, daß er alle Sitzungen mit dem Preclear (inkl. Erfahrungen außerhalb der Sitzung) raus hält aus seinem eigenen (des Auditors) Fall, um seine Absicht, dem Preclear zu helfen, sauber zu halten

von irgendwelchen Wünschen, den Preclear zu ermorden oder ihn in einen dunklen Kerker zu sperren.

Es wurde andernorts beobachtet, daß gewisse Stufen der Tonskala – hauptsächlich Gram und versteckte Feindseligkeit – eine mißemotionale Abhängigkeit zwischen Leuten an den Tag legt. Der Preclear kann eine Bindung an den Auditor entwickeln (und umgekehrt), welche auf einer solchen Mißemotion basiert. Falls der Preclear vom anderen Geschlecht ist und wenn der Auditor im besonderen unwissend ist auf diesem Gebiet, so mag dies zu einer „wunderbaren Freundschaft“ führen. Eines Tages mag der Preclear aufsteigen auf der Tonskala bis zu Zorn oder Wut, und die „wunderbare Freundschaft“ endet in einem fürchterlichen Streit. Dies provoziert eine Versuchung in einigen nicht-auditierten Auditoren, den Preclear die Tonskala runter zu stoßen, wo er oder sie „wieder sich selbst sein“ wird und die mißemotionale Abhängigkeit fortsetzt. An diesem Punkt sollte der Auditor die erfolglosen Versuche aus der Vergangenheit ausgraben, wo er versucht hatte, enge Beziehungen zu Leuten zu haben und herausfinden: Wer sah so aus oder wer hörte sich genauso an wie dieser Preclear? Er sollte herausfinden, welche Erfahrung er nochmals zu erleben versucht oder welche Erfahrung er in einer erfolgreicheren Art erleben möchte.

Jeder Preclear, der es Wert ist, sich in ihn zu verlieben auf der Stufe von 0,5 oder 1,1, ist es auch Wert, auf ihn zu warten, bis er 4,0 erreicht hat. Es ist äußerst albern, die Hochzeitsnacht in einem Grab oder einer Gefängniszelle zu verbringen, wenn es möglich wäre, diese in der königlichen Hochzeits-Suite zu erleben.

Jeder Auditor, der davon abhängig ist, daß sein emotionaler Partner tief auf der Tonskala ist, kommt einem vor wie ein Mann, der am Verdursten ist und Salzwasser trinkt – es ist zwar naß, aber es wird ihn nicht am Leben erhalten.

13. Ein anderes Hindernis für gutes Auditing besteht darin, daß der Preclear Erfahrungen von Geschehnissen macht, die sich sehr eng mit den Erfahrungen des Auditors decken. Der Auditor wird dann unbewußt dazu neigen, den Preclear diese Geschehnisse nicht laufen zu lassen. Diese Situation wurde früher „stillschweigende Übereinkunft“ genannt.

    Der Auditor hat, wissentlich oder unwissentlich, vielleicht Angst davor, den Preclear Faksimile Eins laufen zu lassen, falls Faksimile Eins vom Auditor selbst noch nicht gelaufen wurde. Wenn der Auditor weiß, daß er Angst davor hat, den Preclear Faksimile Eins laufen zu lassen, dann kann er (1) dieses trotzdem laufen lassen, oder (2) jemand anderen holen, um es für ihn zu tun. Wenn er nicht weiß, daß er davor Angst hat, wird er alle möglichen Ausreden und Rechtfertigungen dafür erfinden, daß er den Preclear aus diesem Geschehnis raus hält. Und falls er entsetzt ist von diesem Geschehnis, dann wird er sagen, daß man es nicht zu laufen brauche, weil es nicht wirklich existiere, sondern nur als eine symbolische Interpretation von einem Ausflug des Preclears zu verstehen sei, den er einstmals gemacht habe durch das Kriegsschiff Wisconsin, oder es wäre eine Aufführung des Films „Doktor Galigary’s Cabinet“ oder sonst eine Selbsttäuschung.

14. Es ist lebenswichtig, daß der Auditor alle Auditing-Sitzungen aus seinem eigenen Fall raus hält.

15. Falls der Auditor entdeckt, daß er Antipathien gegen den Preclear hat, und falls er nicht fähig ist, nach einer gewissenhaften Anstrengung die Ursache dieser Antipathie aufzudecken, nicht einmal mit Hilfe seines Auditors, dann hat er es versäumt, den ersten Schritt des Auditing-Verfahrens zu bestehen und kann nicht übergehen zu Schritt zwei in Bezug auf diesen Preclear. Er kann diesen Preclear nicht auditieren, bis einer von ihnen sich verbessert.

    Es nützt ihm nichts, wenn er denkt, er könne den Preclear darin täuschen, damit dieser glaube, er stehe auf seiner Seite. Seine Stimme, seine Aktionen und sein „emotionales Feld“ werden ihn betrügen. Schon möglich, daß der Preclear nicht genug weiß, wenn er einfach so vom Regen hereinkommt, aber er wird es merken, daß der Auditor ihn als Gegen-Anstrengung ausgewählt hat.

16. Der Auditor darf nicht erwarten, daß der Preclear ihn als ein menschliches Wesen behandelt, bis dieser hoch genug auf der Tonskala ist, um ein menschliches Wesen zu erkennen, wenn er eines sieht. Von einem Preclear, der gerade auf 1,1 oder 1,5 hinauf gebracht wurde, kann erwartet werden, daß er manchmal ungnädig oder unfreundlich ist. Schließlich ist er von einer Stufe von „ich bin beinahe tot, also spielt nichts mehr eine Rolle“ zu einer Stufe von „ich muß betrügen“ oder „ich muß töten“ gebracht worden.

    Die kleinen Betrügereien und Abtötungen von Affinität, die der Auditor an diesem Punkt erdulden muß, sind bloß (so muß er sich grimmig eingestehen) Zeichen von Erfolg.

    Natürlich, falls sein eigener Fall in einem guten Zustand ist, wird er sich wenig Sorgen machen über diese Sache.

17. Eine „Linien-Ladung“ (Line Charge) ist das anhaltende Gelächter, welches der Preclear manchmal an einem bestimmten Punkt seines Falles erlebt. Das Gelächter ist ein Zeichen von Erleichterung bei der Erkenntnis, daß Geschehnisse, die mächtig gegen das Überleben gerichtet waren (oder so erschienen), sich nicht als fatal oder ganz so schlimm herausstellten, wie sie zuerst schienen. Lange Ketten von solchen Geschehnissen werden zurückgerufen, eine nach der anderen, und der Preclear lacht und lacht, ohne genau zu wissen worüber er lacht.

    Eine Line Charge ist so etwas wie eine Explosion von Neu-Bewertung.

    Der Auditor stellt dem Preclear Fragen, die darauf abzielen, die Line Charge so lange wie möglich am Leben zu erhalten, indem er so viele entsprechend zugehörige Geschehnisse erwähnt, wie sie denkbar sind. Oft ist es so, daß die alleinige Erwähnung eines Wortes genügt, um das Gelächter des Preclears minutenlang in Gang zu halten, gerade so, wie wenn zwei Kinder über eine alberne Phrase kichern und sich immer wieder damit gegenseitig verspotten, bis sie beide erschöpft sind und sich ausgelacht haben.

    Manchmal schreien Preclears. Eine große Portion Furcht oder Gram kann den Preclear dazu veranlassen, einem sehr lauten und durchdringenden Geschrei Luft zu machen.

    Wenn der Preclear ein Geschehnis läuft, in dem er nur knapp aus einem brennenden Haus entkam, kann er die Illusion haben, daß er wieder dort im brennenden Haus ist – aber es gibt keinen Grund für den Auditor, diese Illusion zu haben. Der Auditor kann sehen, daß der Preclear auf dem Sofa liegt oder

auf einem Stuhl sitzt und daß es nirgendwo auch nur eine Spur von Rauch oder Flammen gibt.

Auditoren, die große Furcht davor haben, einen „Overt-Akt“ zu begehen, können den Preclear dazu verleiten, das Geschehnis zu verlassen, bevor es reduziert ist, und dies aus dem einzigen Grund, weil sie den Anschein vermeiden möchten, sie begingen Overts gegen den Preclear. Aber der einzige „Overt“, der hier begangen wird, ist, in einem Stuhl zu sitzen und einem Preclear zuzuhören. Die Schreie des Entsetzens werden nicht durch den Auditor verursacht. Das einzige Leid, das der Auditor dem Preclear antun kann, ist *nicht* weiterzumachen mit der Sitzung und dieses Geschehnis *nicht* fertig zu laufen.

Leute weit unten auf der Tonskala haben normalerweise große Angst davor, jemandem Schaden zuzufügen. Sie sagen sich selbst und anderen, daß dies so sei, weil sie die „Menschheit lieben“. Aber ihre Liebe für die Menschheit ist nicht die Ursache für ihre Furcht davor, einen Overt-Akt zu begehen.

Furcht davor, einen Overt-Akt zu begehen, stammt von einem früheren Versagen, einen ähnlichen Akt zu begehen, von einem früheren Versuch, jemanden zu zerstören oder von einer Sache, die nicht erfolgreich zustande kam.

Der ganze Mechanismus von Mitleid hängt damit zusammen.

Das Phänomen von Overt-Akt und Mitleid zeigt sich folgendermaßen:

(1) A attackiert B erfolgreich.

Der große Bruder wird derart ärgerlich, daß er dem kleinen Bruder ein blaues Auge verpaßt und ihn den ganzen Tag in der Toilette einsperrt. Der kleine Bruder hat Angst, dies seiner Mutter zu melden und hat Angst davor, zuviel Verstimmung zu zeigen gegenüber seinem größeren Bruder. Deshalb ist dieser Akt erfolgreich, vom Gesichtspunkt des großen Bruders aus gesehen.

(2) A attackiert B ohne Erfolg.

Der große Bruder wiederholt diese Tat, aber dieses Mal findet die Mutter den kleinen Bruder eingeschlossen. Sie befreit den kleinen Bruder und schließt den großen Bruder in der Toilette ein.

(3) A hat Mitleid mit B.

Der große Bruder, der sich jetzt in derselben Position wie der kleine Bruder befindet, fühlt dasselbe wie der kleine Bruder. Er sinkt bezüglich „eingeschlossen sein in Toiletten“ auf dieselbe Stufe der Tonskala ab wie sein kleiner Bruder, nämlich auf Gram.

Die Aktion des großen Bruders hat auf ihn selbst zurückgeschlagen. Er ist zum ersten Mal bezüglich dieser Art von Aktion vollständig im UNRECHT. Er ist zum ersten Mal EFFEKT geworden. Er ist zum ersten Mal auf der Tonskala hinunter gestoßen worden bis auf Gram. Er reagiert mit Mitleid (zusammen fühlen) für seinen kleinen Bruder.

(4) A verteidigt B erfolgreich.

Die Mutter wird wütend über den kleinen Bruder und schließt ihn im Beisein seines großen Bruders in der Toilette ein. Der große Bruder, der nun Mitleid hat mit dem

kleinen Bruder, bricht das Fenster der Toilette auf und befreit den kleinen Bruder. Sie gehen den ganzen Tag fischen und am Abend klettert der kleine Bruder durchs Fenster. Die Mutter findet ihn in der Toilette, im Glauben, er wäre den ganzen Tag dort gewesen. Es ist eine erfolgreiche Verteidigung, soweit es den großen Bruder betrifft. Er fühlt sich gut darüber. *Er ist* jetzt IM RECHT bezüglich des kleinen Bruders und ist nun nicht mehr EFFEKT.

(5) A verteidigt B ohne Erfolg.

Die Mutter wiederholt ihre Aktion, und der große Bruder wird dabei erwischt, wie er das Fenster aufzubrechen versucht. Er wird davon abgehalten, seinen Bruder zu befreien. Er geht runter zum Fluß, sitzt ans Ufer und leidet. Er denkt: „Mutter muß eine Bestie und sehr böse sein, den armen, lieben, kleinen Bruder so zu behandeln. Ich liebe den armen, lieben, kleinen Bruder. Alles was ihn verletzt, verletzt mich. Oh, wie grausam ist doch diese Welt! Warum können die Leute einander nicht lieben? Ich hasse meine Mutter – etc.“

Dieser Punkt, obwohl weit davon entfernt, der Beginn des Phänomens zu sein, ist sein Höhepunkt. Es ist der Punkt, wo der größte emotionale Streß einsetzt. Der große Bruder, einstmals ins UNRECHT gesetzt und zu einem EFFEKT gemacht, hat eine ganz neue Art von Aktion entwickelt, welche dazu gedacht ist, ihm RECHT zu geben und ihn wieder URSACHE sein zu lassen. Nun, diese Art von Aktion erweist sich ebenfalls als UNRECHT und er ist jetzt mehr EFFEKT denn je.

(6) A setzt sein ganzes Überleben mit der Verteidigung von B gleich.

Von nun an wird sich der große Bruder der Verteidigung seines kleinen Bruders (und allen Leuten, die ihn an seinen kleinen Bruder erinnern) vor der Mutter (und vor allen Leuten, die ihn an seine Mutter erinnern) widmen. Und vor allem startet er eine Kampagne, um Leute davon abzuhalten, andere Leute in Toiletten einzusperren. Er sagt, es sei inhuman und demonstriere die äußerste Mißachtung der Würde eines Individuums.

UNTERSCHEIDUNG: Der große Bruder mag sehr gerecht sein und Recht haben in dem, was er sagt. Seine Gefühle bezüglich „Leute wegsperren in Toiletten“ mögen ganz akzeptabel sein. Seine Aktionen mögen wertvoll sein für die Verteidigung der Unterdrückten. ABER, all diese (möglicherweise wertvollen) Gefühlsregungen dienen auch als eine Verhüllung der vorangegangenen Vorkommnisse. Sein Denken zu diesem Thema ist durch und durch reaktiv, und es wird ihn unweigerlich zu irrationalen Aktionen führen. Bei irgendeiner Gelegenheit wird er anfangen, alle Mütter in Toiletten zu sperren als Teil seiner Kampagne „verhindern, daß Leute in Toiletten gesperrt werden“. Die Kampagne ist reaktiv. Sie basiert auf dem Wunsch – nicht um der Menschheit, die er liebt, zu helfen – sondern auf einem Wunsch, zu beweisen, daß *er im* RECHT *ist* und daß *er* URSACHE *ist*. Das Ganze soll die Existenz jenes Geschehnisses auslöschen, in welchem er den kleinen Bruder in die Toilette gesperrt hat und dabei erwischt wurde; Schritt (2).

18. Die Angst einen Overt-Akt zu begehen ist in unserer Gesellschaft so weit verbreitet, man möchte beinahe sagen, sie ist universell.

Aus diesem Grund ist es manchmal schwierig für den Studenten, die obigen in groben Zügen dargestellten Schritte zu akzeptieren. Der Student kann es kaum glauben, daß es jemals eine Zeit gegeben hat, als er (oder irgendjemand anders) destruktiv gegenüber dem Leben sein konnte, ohne dies zu bereuen. Er glaubt, daß es da einen automatisch eingebauten Reue-Mechanismus geben muß, der sich einschaltet nach jedem Overt-Akt.

Nun, vielleicht *gibt es den* JETZT. Aber es gab eine Zeit, als es keinen solchen Mechanismus gab. Und das war die Zeit, als der erste von diesen Overt-Akt den Zweck verfehlte und zurückschlug auf den Täter.

Der Mißerfolg eines Overt-Akts kann viele Formen annehmen. Wenn wir uns darüber klar sind, daß es acht Dynamiken gibt, dann muß eine Aktion gegen irgendeine von ihnen alle anderen beeinflussen. Es ist schwierig, eine destruktive Aktion durchzuführen, ohne festzustellen, daß du deinem eigenen Überleben geschadet hast und daß du somit im UNRECHT bist. Aber es ist gewiß nicht unmöglich.

Nehmen wir einmal ein paar Overt-Akts als Beispiel: Bäume fällen; jagen und Büffel töten; einen Mann erschießen, der dein Kind mit einer Axt erschlagen will; einem bösartigen Hund einen Tritt verpassen, der versucht, deine neuen Hosen zu zerreißen.

Es gibt eine Menge Leute, die den Gedanken nicht ertragen können, einen Baum zu fällen. Sie behaupten, dies sei aus

Liebe zum Leben. Vielleicht ist es so, wahrscheinlich aber auch nicht.

Die Erfahrung des Schreibenden ist die, daß Leute, die immer Hunde verteidigen, nicht nur behaupten, daß sie Hunde lieben, sondern daß sie Hunde MEHR lieben als Leute. Diese große Liebe hat offenbar seinen Preis. Um Hunde mehr zu lieben, muß man Leute weniger lieben.

Wenn du jemanden findest, der eine übertriebene Sympathie für eine Dynamik hat (Frauen, Tiere, Bäume, die Kirche, das Polizeiministerium, Regierungsbeamte, Mäuse, Katzen, kleine Männer, Kängurus), oder was auch immer – suche die Dynamik, die er haßt. Es gibt eine.

Die Dynamik, die er haßt, ist jene Dynamik, welche er dafür ausgewählt hat, die Rolle zu übernehmen, die er einst selbst spielte, bevor er UNRECHT hatte (beim Spielen dieser Rolle) und deshalb zu einem EFFEKT gemacht wurde.

Manchmal ist diese Dynamik er selbst. Falls dies so ist, dann hat er die Persönlichkeit der Dynamik, die er haßt, angenommen und es ist bloß notwendig, herauszufinden, wessen Persönlichkeit er angenommen hat. Der Auditor sollte sich nicht beirren lassen durch diese besondere Verdrehtheit.

19. Wenn der Begeher eines Overt-Akts gezwungen wird, bei dieser Aktion zu versagen und falls er dann nicht auf Gram sitzen bleibt, sondern auf Zorn oder versteckte Feindseligkeit hinaufschnellt, dann kündigt sich eine andere Entwicklung an.

Er muß immer noch beweisen, daß er IM RECHT ist. Falls er nicht beweisen will, daß er Recht hat, indem er seinen Aktionsmodus zu Mitleid wechselt, dann muß er es beweisen,

indem er „einen guten Grund“ findet für den Haß auf sein Opfer.

Er hat sein Opfer ausgewählt als Gegen-Anstrengung, und er muß nun zeigen, daß sein Opfer *ihn* angegriffen hat. Falls er das Opfer auf den Kopf geschlagen hat, mag er als Rechtfertigung eine Zeit finden, wo das Opfer ihn auf den Kopf geschlagen hat. Er wird dann seinen eigenen Overt-Akt vergessen und sich an den Overt-Akt des Opfers erinnern. Er wird dann Schmerzen im Kopf haben und dafür das Opfer beschuldigen. Ironischerweise würde er jedoch keinen Schmerz im Kopf verspüren, wenn er sein Opfer nicht am Kopf verletzt hätte. Und so haben wir die paradoxe Situation, wo der Täter „die Somatik des Opfers fühlt“. In früheren Zeiten mag dies als „poetische Gerechtigkeit“ gegolten haben.

20. Das große Bedürfnis ist RECHT *zu haben*. Wenn ein Individuum eine Person oder ein Ding zu einer Gegen-Anstrengung gemacht hat, dann tendiert es dazu, mit Ausreden für den Konflikt mit dieser Person oder diesem Ding aufzutrumpfen.

Wenn er als Kind neue Schuhe bekommt und es wird ihm immer dreingeredet, wie er diese Schuhe behandeln soll, dann wird sein Besitztum der Schuhe herabgesetzt, und sie bekommen keine Bedeutung als seine eigenen Anstrengungen, sondern als seine Gegen-Anstrengungen. Er nimmt alle Schuhe als Gegen-Anstrengungen wahr.

Um zu beweisen, daß er in dieser Beziehung RECHT *hat*, kauft er Schuhe, die ihn drücken. Die Schuhe vollbringen somit einen Overt-Akt gegen ihn und er *hat* RECHT, wenn er diese als Gegen-Anstrengung behandelt und versucht, die-

se zu zerstören, indem er sie abnutzt und draußen im Regen stehen läßt.

21. Der Job des Auditor ist, dem Preclear zu helfen, RECHT *zu haben*, indem er seine eigenen Kontra-Überlebens-Postulate aus der Vergangenheit findet und neu bewertet.

22. Der Student sollte an diesem Punkt nochmals den Auditorenkodex im Buch WISSENSCHAFT DES ÜBERLEBENS lesen.

Zusammenfassung Broschüre 8

Fragen zum Seminar

1. Diskutiere die Einstellung des Auditors gegenüber dem Preclear.
2. Warum ist Kritik einer Person von nicht-optimalem Wert?
3. Was ist der erste Schritt, den der Auditor macht, wenn er mit einem Preclear arbeitet? Warum ist dies so wichtig?
4. Diskutiere die Mitleid-Gleichung.
5. Zeige auf, wie eine Person sich selbst und jene um ihn herum zerstören könnte, indem sie versucht RECHT *zu haben*.

VERBREITET DURCH DIE
RON'S ORG GRENCHEN, SCHWEIZ
WWW.RONSORG.CH